

Deutsch lebt! Von Ali Satür

Unsere deutsche Sprache lebt! Weil jedes Leben Veränderung ist, ist Veränderung einer Sprache ein Zeichen ihrer Lebendigkeit. Wenn wir uns vor Augen halten, welchen Wortschöpfungen wir in den letzten Jahren begegnet sind, sollten wir stolz darauf sein, wie quicklebend unsere Sprache ist. Besorgt bin ich allerdings, dass der Gebrauch der Dialekte weiter zurück geht. Andererseits entstehen völlig neue. Ich ging kürzlich an einer Gruppe von Jugendlichen vorbei und bemerkte ein ganz ungewöhnliches Deutsch: Sehr melodisch, mit vielen zischenden und gutturalen Lauten durchsetzt und die Vokale etwas dunkler ausgesprochen, wenn nicht ohnehin auf sie verzichtet wurde. Also: Die deutsche Sprache lebt doch!

Die Wortschöpfungen fließen in der Regel aus den Federn der Werbefuzzies. Wortschöpfung ist Wertschöpfung und schafft Arbeitsplätze. An *Sale* anstelle von *Schlussverkauf* haben wir uns längst gewöhnt. Das ist eine phantasielose Übernahme aus dem Englischen. Unlängst aber las ich *Sale4you*. Das nenne ich einen grandiosen Einfall! Da muss man ja richtig nachdenken!

Kreative Neubezeichnungen von Handwerksbetrieben oder Ladengeschäften sind ein recht junger Trend. In Neu-Isenburg gibt's viele Friseure. Schon lange sind aber Friseure keine Friseure mehr, sondern *Frisöre*. Einst gab es auch noch den anspruchsvolleren *Coiffeur*, der sich hingegen nicht in einen *Quafför* verwandelte. Dann kamen die Salons und die *Haarstudios* (brauche ich ein Studio für nur Waschen, Schneiden, Föhnen?) Jetzt schlägt die Stunde der Kreativen: *Haarfabrik* (Haarschneiden im Akkord?) oder *Coiffeur Society* (französisch/englische Haarkunst?) oder *Haar-Erlebnis* (Welche Wonnen erwarten mich denn da?). Da ist mir *Cut & Color* fast noch lieber.

Selbst Bäckereien haben inzwischen lustige Namen. Der Gipfel ist *MyBack* auf der Frankfurter Straße. *MyIrgendwas* ist der innere Zwang, irgendetwas Individuelles aus dem Ozean der Belanglosigkeit mit herausheben zu wollen. Vorbild ist *MySpace* im Internet. Wer kam auf die so hirnrissige Idee, ein Einkaufszentrum in Frankfurt *MyZeit* zu nennen? Diesen Unsinn halten jedoch viele für genial: im Internet finden wir *MySauerland*, *MyFDP* und *MyMuesli*.

Aber *MyBack* für einen Brötchenladen? Erst dachte ich an eine Rückenschule oder Krankengym-

nastik, weil ich *Back* für englisch hielt. Der Feinkost-Käfer hat sich diesem Trend wohlweislich entzogen. *MyKaefer* hätte sich doch zu unseriös angehört.

Die Krönung aber ist *BillBack*, ein Laden in Spremlingen. Im ersten Moment hielt ich *Bill* für einen Vornamen, das ergab aber keinen Sinn. Dann glaubte ich, es sei englisch, aber unter *Rechnung zurück* konnte ich mir nichts vorstellen. Dann mutmaßte mein Freund Alessandro, bei Bill könnte es sich auch um die Abkürzung von *Billig* handeln. Hurra, die deutsche Sprache lebt!



Nur Mut, ihr Metzgereien! Ihr habt wohl noch nicht die Zeichen der Zeit erkannt! Gründet Billig-Läden und nennt sie *McSau* oder *BillSchlacht*. Und die mit exklusivem Angebot heißen dann *Schlachtstudio* oder *Fleischerlebnis* oder *Speck-takulär*.

Ein neues Kinderbuch der Isenburger Autorin Aygen-Sibel Çelik



Nach „Fußball, Gott und echte Freunde“ hat Aygen-Sibel Çelik jetzt ein neues Buch geschrieben, das seit Anfang des Jahres im Buchhandel ist.

Es ist ein ganz neuartiges Buch, denn es erzählt nicht einfach eine Geschichte, sondern die Kinder müssen sich ab einem bestimmten Punkt der Handlung entscheiden, wie sie weitergehen soll. Die Frage ist nämlich: Was hättest du getan? Es folgen dann zwei verschiedene Möglichkeiten, wobei es aber kein einfaches Richtig oder Falsch gibt.

Es geht um Mobbing in der Grundschule, vielen Kindern und Eltern vertraut. Aygen-Sibel Çelik: „Bei meinen Lesungen habe ich immer wieder gemerkt, dass das bei den Kindern ein Thema ist.“

Die Geschichte handelt von Esra, einem Mädchen mit türkischen Eltern, das irgendwie komisch ist, nicht mit ins Schwimmbad darf und nicht an Klassenausflügen teilnimmt. Jeder denkt natürlich: typisch türkisch. Ihre Mitschülerin Funda findet aber heraus, dass es eine andere Erklärung gibt. Was soll sie jetzt tun? Sie hat zwei Möglichkeiten.

Es geht Aygen-Sibel Çelik darum zu zeigen, wie leicht Vorurteile bedient werden. „Alle Details passen so gut zusammen. Es kann, so scheint es, nur eine Erklärung geben. Doch, wie im wahren Leben, sieht dann auf einmal alles ganz anders aus.“



Ein Buch ohne moralischen Zeigefinger, das auch gut für den Unterricht geeignet ist.

„Alle gegen Esra“

Ab 8 Jahren, 88 Seiten, 4,95 Euro, Arena verlag, ISBN 978-3-401-02793-7



Programm April–Mai 2010

Gemäldeausstellung

„Phantastische Anatomie“

Milan Klima zeigt ausgewählte Werke seines großen künstlerischen Schaffens, das durch seinen Beruf als Mediziner nachhaltig geprägt wird.

Freitag, 23. April 2010, 18:30 Uhr

Druck- und Medienhaus mt druck, Walter Thiele GmbH & Co., Carl-Friedrich-Gauß-Straße 6, 63263 Neu-Isenburg

Die Ausstellung ist bis zum 30. 6. 2010 geöffnet. Eintritt frei, Spenden willkommen

Kunst und Kultur an ungewöhnlichen Orten

„Das Leben lieben“

Ein heiter besinnlicher Frühlingsabend in der Trauerhalle des Waldfriedhofes, moderiert von **Waltraud Stettin**.

Die Schauspielerin **Anne Georgio** unterhält mit Texten bekannter Dichter und Autoren. Musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von dem Isenburger Künstler **Volker Staub**, Komponist und Preisträger der Villa Massimo in Rom und dem **Chor der Johannesgemeinde** unter Leitung von Frau **Ursula Urbanski**.

Freitag, 7. Mai 2010, 18:30 Uhr

Trauerhalle Waldfriedhof
Neuhöfer Straße 105, 63263 Neu-Isenburg

Eintritt frei, Spenden willkommen